



Weidenbaum, da liegt ihr Kind be-gra-ben. Am



Weidenbaum, am Weidenbaum, zer-hackten sie die Ra-ben.

6. An der Weichsel gegen Osten.



1. An der Weichsel gegen Osten, da stand ein Soldat auf



Po-sten. Sieh, da kam ein schö-nes Mäd-chen, brach-te



Blu-men in das Städt-chen. Sieh, da kam ein schö-nes



Mäd-chen, brach-te Blu-men in das Städt-chen. Sieh, da



kam ein schö-nes Mäd-chen, brach-te Blu-men in das Städt-chen.

2. Ei wohin, du schöne Rose, | Ei wohin, du Himmels-
knospe. | Ich bring' Blumen dir zum Strauße | Und dann
eile ich nach Hause. :

3. Sehr verdächtig scheint die Sache, | Du mußt mit mir
auf die Wache. | Laß mich gehen, denn ich eile, | Meine
Mutter ist alleine. :

4. Bist du treu dem Vaterlande, | Gib mir einen Kuß
zum Pfande, | Wirst vom Pferd absteigen müssen, | Wenn
du meinen Mund willst küssen. :

5. Küssen muß ich dich auf Posten, | Sollt' es gleich mein
Leben kosten. | Ei so mag uns Gott bewahren | Vor so wil-
den Feindes[s]charen. :

7. Die schwäbisch Eiseboh.



1. Auf de schwäbische Ei-sebohne geit es viele Halt-sta-tio-ne,



Stugert, U-lem, Bi-be-rach, Mekke-beu-re, Dur-les-bach.

2. Auf de schwäbische Eisebohne | Hat's au viele Restratione,
Wo mer esse, trinke ka, | Alles was der Mage ma.

3. Auf de schwäbische Eisebohne | Sieht mer Küh un Ochse
fohre, | Studente aber au zum G'spaß | Fahret in der eirschte
Klaß.

4. Auf de schwäbische Eisebohne | Darf nor mit, wer hat
en Sohne, | Kömmt ja sonst in Wage gerbe | Un de Mädle
d' Schürz' verderbe.

5. Wo des Glöckli dhut naklinge, | Sieht mer all's zum
Wage springe, | Alles was nur Kaarte hot, | Darf do mit
dem Bohzug fort.

6. Männer, die im G'sicht ganz härtig | Schreiet alle:
Jez isch fertig! | Springet in de Wage nei, | Machet de Kaart
e Löckli nei.

7. Jezt kommt's Lied vom sellem Baure, | Wo sein Geis-
bock hot verlaure, | Geisbock un sei schreckli End, | Saget, ob
er's höre wennt.

8. Auf de schwäbsche Eisebohne | Wollt e mol e Bäuerle
fahre, | Goh't zum Schalter, lupft de Huet: | Ei Billette, seid
so guet!

9. Einen Bock hat er sich kaufet, | Un daß er ihm nit
entlaufet, | Bindet ihn der guete Ma | An de hintre Wage a.

10. „Böckle, muscht nu weidli springe, | 's Futter will i
dir scho bringe.“ | Zünd't sei stinket's Pfeifli a, | Seht sich zu
sei'm Weibli na.

11. Wie der Zug nu dhut akemma | Un der Baur de
Bock will nemma, | Da find't er nur Kopf un Seil | An dem
hintre Wagedeil.

12. Da packt de Baure Baurezaure, | Nimmt de Geis-
kopp bei de Haare, | Schmeißet, was er schmeiße ka | 'n Kon-
dukteur an die Auhre na.

13. So, jez isch des Liedle g'sunge | Un an eure Auhre
klunge, | Stoßet mit de Gläser a | Auf die schwäbisch' Eiseboh!



1. Auf de Waa-se gra-set Ha-se, in dem Wa-ser



geit es Fisch! Lie-ber will i gar koi Schätz-le,



als 'ne solch-ne Fle-der-wisch. Fle-der-wisch.

2. Wo i han no kräht und bisse, | Hat mi wölle keiner
küsse, | Seit i nimmer kräh un heiß, | Krieg i die Küß' glei
duzendweis. :

3. Wo i han mei Schätzle g'numma, | Hot moi Muetter
grausi dhau, | Hot mi bei de Auhre g'numma, | D' Stieg'n
abi pfludre lau. :

4. I hab g'sagt zu meiner Schwieger, | Sie soll mi bu-
siere lau, | I will scho mein Schatz versorge, | Sell wird sie
en Dreck agau. :

5. Hinter meiner Schwigermuetter | Ihrem große Himmel-
bett : Stoht e ganzer Sack voll Sechser, | Wann i nur die
Sechser hätt'. :

6. Hinter meinem Schwiegervater | Seinem große Sekre-
tär : Stoht e dicker Eideknüppel, | Wann doch nit der Knüp-
pel wär'. :

7. Kleine Kugele mueß mer gieße, | Wann mer Vögele
schieße will, | Wüschte Mädle muß mer liabe, | Wann mer
schöne Weiber will. :

8. Hunderttausend Apfelküchle | Geit e ganze Wanne
voll, | Un e drecket's Bauremädle | Gleit de ganze Sau Stall
voll. :

9. Auf de Maure laure Baure, | Pfeiset wie die Hasel-
mäus, | Laß das Laure, ihr Saubaure, | Machet mir ja doch
nir weis. :

9.

Melodie: Stimmt an mit hellem hohem Klang.

1. Ave Maria, mundi spes, | Erhalt' uns armen
Mönchen, | Du weißt es ja, wir brauchen es, | Das Bier in
unserm Tönnchen.

2. Der Saft, der aus der Rinne quoll, | Kann nimmer-
mehr uns schaden, | Hurra, wir sind schon wieder voll, | Schon
wieder voller Gnaden.

Text von Wilhelm Busch.

10. Barbara Bloß.

Kanappe-Melodie.

1. Barbara Bloß ward ehemals geboren | In einem Dorfe
naß bei Engelland, | Wo es im Winter sehr viel hat gefroren, |
Weil dieses Dorf schon halbwegs Frankreich stand. | Und als
sie zwanzig Jahr, | Da sagte sie: Juchhe, | Jetzt geh' ich nach
Berlin und an die Spree.

2. Und als sie eben nach Berlin gekommen, | Ging sie
sogleich zu dem Geheimerat, | Der sie auch gleich als Köchin
hat genommen, | Weil er sonst fürchtete ein Attentat. | Die
Frau Geheimrat sprach: | „Ach, lieber Mann, Juchhe, | Jetzt
hab' ich wieder eine Küchenfee.“

3. Barbara sah die Damen all in Schleppen | Von großer
Läng' durch dick und dünne gehn, | Drum fragte sie die Er-
zellenz von Meppen, | Wie ihr wohl möchte so 'ne Schleppe
stehn. | Die Erzellenz, die sprach: | „Mein liebes Kind, Juchhe, |
Mach' sie's nur grad als wie die Haute volée!“

4. Doch die Frau Rat war drüber sehr im Zorne, |
Als sie die Köchin sah im Modekleid, | Schnitt mit der Scher'
die Schlepp' ab hint' und vorne, | Zum mindesten drei ganze
Meter breit. | Als dies die Köchin sah, | Rief wütend sie
Juchhe | Hob radeschreiend Hand und Fuß in die Höh'.

5. Tat den Revolver aus der Schublad reißen, | Legt ihn
dem Räte zwischen 's Butterbrot, | Als dieser grad gemütlich

'rein wollt' heißen, | Da ging er los und schoß ihn mauſetot.
Als dies die Rätin hört, | Rief schluchzend sie Juchhe, | „Jetzt
bin ich wieder eine Wittwe.“

6. Drauf ging die Bloß zu Ratens krankem Kinde, |
Dem stündlich sie 'ne Pille geben sollt', | Nahm einen roten
Bügelstahl geschwinde, | Den die Frau Rätin grad verbügeln
wollt'. | In Oblat wickelt ihn | Die böse Magd Juchhe, | Gab
ihm dem Kinde, das verbrennete.

7. Drauf tat die Bloß zu einem Krämer gehen | Und
kaufte dort acht Pfunde Dynamit, | Tat sie der Rätin in den
Rock reinnähen | Und das ging los beim zwö-ö-ölften Schritt. |
Als in die Luft sie flog, | Da rief die Frau Juchhe: | „Das
tat die Bloß gewiß aus Raache!“

8. Doch jezo kam der Schuzmann stramm marschieret |
Und sprach: „Mamsellken, kommen Sie einmal!“ | Und hat
sie wohlgeſeſſelt abgeführt | Vor das Berliner Kriiminal. |
Die Herren war'n bereit | Und sprachen gleich Juchhe: | „Die
geht durch Krauts schon morgen in die Höh!“

9. Und die Moral von dieser Mordgeschichte, | Sie sei in
kurzen Worten hier gesagt: | Es mache sich 'ne Schleppe nie-
mals nichte | 'ne Köchin oder Stuuubenmagd. | Und diese Bloß,
die könnt' | Noch rufen heut Juchhe, | Bloß ihre Schlepp'
brach ihr das Genické.

11. Schifferlied.



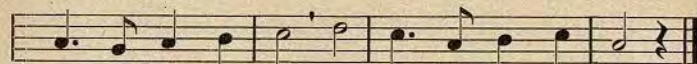
1. Bei der stil = len Mon = des = hel = le trei = ben



wir mit fro = hem Sinn auf dem Bäch = lein oh = ne



maß = len, das Geld, das wollt' sie spa = ren, wollt'



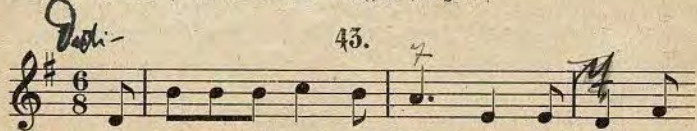
sel = ber Mahlbursch sein, wollt' sel = ber Mahlbursch sein.

2. Und als der Müller nach Hause kam, Vom Regen war er naß. Steh auf, steh auf, du Stolze, Mach Feuer an mit Holze, : Vom Regen bin ich naß. :

3. Ich steh' nicht auf, laß dich nicht rein, Sprach stolz die Müllerin. Denn ich hab' heute Nacht gemahlen Mit fünf, sechs jungen Soldaten, : Vom Mahlen bin ich müd'. :

4. Stehst du nicht auf, läßt mich nicht rein, Sprach grob der Müller drauf, Dann tu' ich die Mühl' verkaufen Das Geld tu' ich verkaufen : In lauter Schnaps und Bier. :

5. Wenn du die Mühl' verkaufen tust, Sprach stolz die Müllerin, Dann kauf' ich mir eine zweite Auf der Lüneburger Heide, : Wo klares Wasser fließt. :



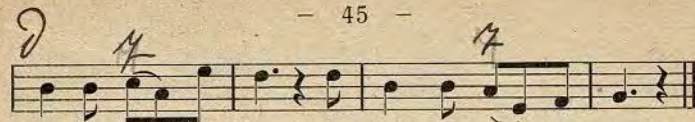
1. Es wa-ren ein-mal zwei Schwei-ne in ei-nem



Schwei-ne = stall, die hat-ten sich Treu-e ge = schwor-



ren, wohl hin-ter die Schwei-ne = oh = ren, sie



wa-ren Mann und Frau, er Schwein und sie war Sau.

2. Da kam der Schweinemetzger Und packt die Sau beim Sterz, Er schlachtete sie mit Freuden, Sie mußte es eben leiden, Draus macht der fühllose Bursch' Dann Schinken, Rippchen und Wurst.

3. Nun war das Schwein alleine In seinem Schweinestall. Wo ist die Sau geblieben, Die ich so sehr tat lieben? Sie war mein schönstes Glück, Kehrt nimmermehr zurück!

44.



1. Es wollt ein Mäg-de-lein tan-zen gehn, sucht



Ro-sen auf der Hei-de. Was fand sie da am



We-ge stehn? Ein Ha-sel, die war grün-ne.

2. „Gott grüße dich, Frau Haselin! Von was bist du so grüne?“ „Nun grüß dich Gott, fein's Mägdlein! Von was bist du so schöne?“

3. „Von was daß ich so schöne bin, Das kann ich dir wohl sagen: Ich eß weiß Brot, trink kühlen Wein, Davon bin ich so schöne.“

63.



1. In ei = nem Dörf=lein all = hier, all = hier, da



ka = men wir ins Quar=ter, Quar=ter, ein Häuf=lein



jun = ge Rei = ter. Sie kann=ten, sie woll=ten nicht



wei = ter, sie woll = ten, sie kann = ten, sie



woll=ten nicht wei = ter von hier. Sie woll = ten, sie



konn = ten, sie woll = ten nicht. wei = ter von hier.

2. Und hinter dem Dörflein : da fließt : Ein Wasser,
das Mühlrad : begießt. : Der Müller hatte ein Mädchen,
Die war so schön wie ein Röschen, : Schön Röschen, schön
Röschen ward sie ja genannt. :

3. Als alles zur Ruhe : gebracht, : Da schlich sich ein
Mann von : der Wacht, : Ganz heimlich in der Stille | Schlich

er sich hinter die Mühle, : Ans Fenster, ans Fenster klopft
er leise an. :

4. Schön Röschen mach auf noch : einmal, : Ich bin ja
der Herr : Korporal. : „Mein Herr, Sie müssen verzeihen, | Sie
dürfen nicht immer so schreien, : Der Vater, die Mutter, die
hören's fast jedesmal.“ :

5. Er schwang sich ins Fenster : hinein, : Da waren sie
beide : allein. : Was weiter ist geschehen, | Das hat ja kein
Mensch gesehen, : Es wird wohl, es wird wohl das Schönste
gewesen sein. :

6. Nach einer verflossenen Zeit, : ja Zeit, : Da wußte
schön Röschen : Bescheid. : Sie weint um ihre Ehre, | Daß sie
keine Jungfrau mehr wäre, : Sie weinte, sie weinte die ganze
Nacht. :

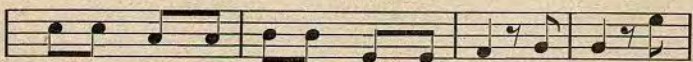
64. In Leipzig steht ein Kaffeehaus.



1. In Leip = zig steht ein Kaf = fee = haus für



fünf=zehn Pfenn'=ge Geld, juch = he, in Leip=zig steht ein



Kaf=fee=haus für fünfzehn Pfenn'ge Geld. Hur = ra, hur=



ra, wir fah = ren auf der Pfer = de = bahn, hur=



ra, hur = ra, für fünf = zehn Pfenn'ge Geld.

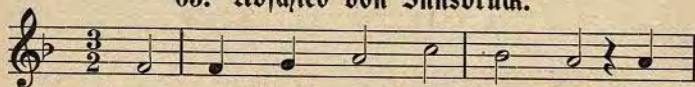
2. In Leipzig war ein Mägdelein | Für fünfzehn Pfenn'ge Geld, juchhe, | In Leipzig war ein Mägdelein für fünfzehn Pfenn'ge Geld. | Hurra, hurra usw.

3. Sie winkt mir mit dem Fingerlein | Für fünfzehn Pfenn'ge Geld, juchhe, | Sie winkt mir mit den Fingerlein | Für fünfzehn Pfenn'ge Geld. | Hurra, hurra usw.

4. Ich ging mit ihr ins Kämmerlein | Für fünfzehn Pfenn'ge Geld, juchhe, | Ich ging mit ihr ins Kämmerlein | Für fünfzehn Pfenn'ge Geld. | Hurra, hurra usw.

5. Nach Leipzig geh' ich nimmermehr | Für fünfzehn Pfenn'ge Geld, juchhe, | Nach Leipzig geh' ich nimmermehr | Für fünfzehn Pfenn'ge Geld. | Hurra, hurra usw.

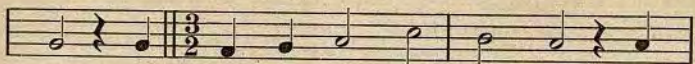
65. Abschied von Innsbruck.



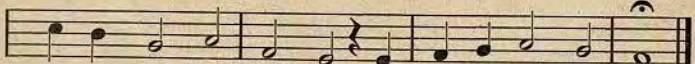
1. Inns = bruck, ich muß dich laß = sen, ich



fahr' da = hin mein Stra = ßen in frem = de Land da =



hin. Mein Freud' ist mir ge = nom = men, die



ich nit weiß be = kom = men, wo ich im E = lend bin.

2. Groß Leid muß ich jezt tragen, | Das ich allein tu' klagen | Dem liebsten Buhlen mein. | Ach Lieb, nun laß mich Armen | Im Herzen dein erbarmen, | Da ich muß dannen sein.

3. Mein Trost ob allen Weiben, | Dein tu' ich ewig bleiben, | Stät, treu, der Ehren fromm. | Nun müß dich Gott bewahren, | In aller Tugend sparen, | Bis daß ich wiederkomm'.

66. Johann Gottlieb Seidelbast.



1. Johann Gottlieb Sei = del = bast, Sei = del = bast war ein Gnm =



na = si = ast, na = si = ast, lieb = te die E = li = sa = beth,



li = sa = beth, die war so jung und nett, jung und nett.

2. Bis abends : um halb zehn : Konnte man die : beiden sehn, : Knutschten sich, daß : alles kracht, : Keine Schular- : beit gemacht. :

3. Da gab der : Rektor drum : Ihm das Kon - : siliun, : Der Vater : ihn enterbt : Und ihm das : Sell vergerbt. :

4. Johann Gottlieb : Seidelbast : Hängte sich an : einen Ast, : Die Zunge steckt der : Schuft raus, : Bis ihm ging die : Luft aus. :

5. Elisa - : bethula, : Als sie ihn da : hängen sah : Ward ihr gram das : Leaben, : Hängte sich da - : neaben. :

6. Die Moral von : der Geschicht', : Liebe kleine : Mäd- : chen nicht, : Sonst geht's dir wie : diesen : Gottlieb und E - : lisen. :

67. John Brown.



1. John Brown is vi - ckar of Vic - to - ri - a the Queen,



John Brown is vi - ckar of Vic - to - ri - a the Queen,



John Brown is vi - ckar of Vic - to - ri - a the Queen, As



we are mar - ching a - long. Glo - ri-, Glo - ri-, Glo - ri-,



Glo - ri - a, Glo - ri, Glo - ri-, Glo - ri-, Glo - ri - a, Glo - ri,



Glo - ri, Glo - ri-, Glo - ri - a, As we are mar - ching a - long.

2. John Brown's mother likes whisky in her tea, |
As we are marching along. | Gloria.

3. John Brown's daughter has a public house in
hell, | As we etc.

4. John Brown's baby has a pimple on his nose, |
As we etc.

5. John Brown's whisky-bottle is empty, I believe, |
As we etc.

6. John Brown is hanging on a sour apple-tree, |
As we etc.

7. John Brown's body lies moddering in the grave, |
As we etc.

68. X



1. Ist al=les dun=kel, ist al=les trü=be, die=weil mein



Schätz'nen an=dern liebt. Ich hab' ge=glaußt, sie lie=bet



mich, ich hab' ge=glaußt, sie lie=bet mich. Ach nein, ach



nein, ach nein, ach nein, ach nein, ach nein, sie has=set mich.

2. |: Was nützet mir ein schöner Garten, | Wenn andre
drin spazieren gehn |: Und pflücken mir die Röslein ab. :|
Woran ich meine, | Woran ich meine, | Woran ich meine
Freude hab'.

3. |: Was nützet mir ein schönes Mädchen, | Wenn andre
mit spazieren gehn |: Und küssen ihr die Schönheit ab. :|
Woran ich meine usw.

6. Bald wird man der ganzen Welt verkünden, | Mün-
chen sei ein Kaufboldnest in Sünden, | Das Renommee sagt
dann ade, | Die Alma mater wird | Ruiniert. | Radirulla,
radirulla usw.

7. Ich bin selbst zwar niemals losgegangen, | Denn mir
tät vors lange Messer hängen, | Nur einmal schlug ich mit
dem Krug | Dem Kellner in der Wut | Auf den Hut. | Radi-
rulla, radirulla usw.

8. Wär's nicht schöner, wenn die Herrn Studenten, |
Statt Rappiers den Rosenkranz in Händen, | In langen Reihn
mit Litanein | Zur Kirche zögen hin? | Das hätt' Sinn! |
Radirulla, radirulla usw.

9. Darum auf, ihr Wächter des Gesetzes, | Feinde des
Studentenpaukegehzes, | Lauscht überall nach Waffenschall,
Seid eifrig auf der Spur | Der Mensur! | Radirulla, radirulla usw.

77.

Mel.: O alte Burschenherrlichkeit.

1. Nun ist besiegt der Menschheit Leid! | Ein Serum ward
geschaffen, | Das gegen Spitz und Kater seit, | Unmöglich macht
die Affen. | Es ist Bazill-Antitoxin | Und heißt mit Namen
„Katerlin“. | O jerum, jerum, jerum, | Hoch leb' das neue
Serum!

2. Durch Impfung oder Injektion | Ward es versucht
an Tieren. | Triumph! Beim ersten Male schon | Ließ Wirkung
sich verspüren. | Ein älterer Karnickelbock | Trank schadlos
20 Gläser Grog. | O jerum, jerum, jerum, | Welch' wunder-
bares Serum.

3. Und ein Kanarienvogel trank | Zehn Flaschen Ahmanns-
häußer, | Blieb gänzlich nüchtern, Gott sei Dank, | Und sang
nicht einmal leiser. | So weit war er noch bei Verstand, | Daß
er den Heimweg selber fand. | O jerum, jerum, jerum, | Das
nennt man doch ein Serum.

4. An Menschen ward versucht alsdann | Der neue Heil-
artikel, | Sich selbst bot an manch' durst'ger Mann | Gern als
Versuchskarnikel. | Ein Schneiderlein getrunken hat | Den
ganzen Biervorrat der Stadt. | O jerum, jerum, jerum, | Hoch
leb' das neue Serum.

5. Ist jetzt geimpft der Ehemann, | So kann ihm nichts
passieren, Weil nie sein Weib tagieren kann | Was er ver-
knackt an Bieren. | Kommt er nach Hause noch so spät, | Sein
Schritt bleibt fest, die Haltung grad. | O jerum, jerum, jerum, |
Hoch leb' das neue Serum.

6. Wie ist jetzt morgens frisch und klar | Der brave
Forstverwalter, | Und beim Termin der Referendar, | Der
Postmann auch am Schalter. | Der Lehrer ist verkatert nie,
Wie sonst gar oft am Montag früh. | O jerum, jerum, jerum,
Heil, Heil, Heil, Heil, Heil-Serum!

7. Was ist C₄ H₂ O₆ | In schnapsgefüllter Tonne, | Was
ist das feurigste Gewächs | Aus heißer Tropenzone? | Gott
Bacchus kann uns nichts mehr tun, | Trink, Bruder, trink, wir
sind immun. | O jerum, jerum, jerum, | Hoch leb' das neue Serum.

Gedicht von Heinrich Schaffer.

78. Oll Winkelmann.

Mel. O Tannenbaum.

., | Oll Winkelmann, oll Winkelmann, | Wat supt Ji denn
so sehre. : | Wat geit denn di min Supen an, | Wenn ick dat
man betahlen kann! | Oll Winkelmann, oll Winkelmann, |
Wat supt Ji denn so sehre. :

79. Lohengrin oder bestrooft Neugeer.

Mel.: Magarete, Mädchen ohne gleichen.

1. Op eerer Burg zu Xante | Met allerhand Trabante |
Do wonnte ens en Tant, | Et Elsa von Brabant. | Itt had



Rie = sen = trumm glei um, glei um, Sau-dumm!

2. Veteranen, Feuerwehr, | Militär und noch mehr
Kommt in Reih' und Glied daher | Mit und ohne G'wehr.
D'Musi spielt das Fischerlied, | Doch oaner narrisch wird,
D'r ondre's G'hör verliert, | In unserm Haus do san drei
Pintisch krepirt, | Weil so a Saudumm's Lied | A Viech rui-
niert. Saudumm!

3. Kommt's die Jungfer Cecilie, | Kopf in d'Höh, wie
a Fee, | Siecht ma sie im Négligé, | Wird's oam angst un
weh! | Und dann kommt's die Köchin Sanny, | Ja, das is
oani, | So a gonze kloani, | Den Umgang macht's z'weg'n
ihrem Schani, | Der drunten steht Spalier | Als Kürassier.
Saudumm!

4. Schön ist's mit dem Umgang gehn, | Umgang gehn,
Umgang gehn, | Wenn das Wetter ist so schön, | Wetter ist
so schön. | D'Hausmoastrin, dö dumme Gans, | Dö troagt oan
Jungfernkranz, | Dos siagt der Schusterfranz, | O jeh, sogt
der, dös soan die heechsten Glaanz, | Bet' liaba 'n Rosenkranz,
Du alte Gans. Saudumm!

5. Endli kummen's die Hätzschie, | Vier un vier, stramm
dohier, | Verwünschen's den gonzen Umgang schier, | Möchten's
liaba a Bier. | Un a Schusterbua, o kloana, | Ja, dös is
oana, | So a gonza kloana, | Wann der d'Hätzschie siagt,
fongt er an z'woana, | Weil's Sporn hab'n riesengroß | Un
doch ka Roß! Saudumm!

84. Schorsch, du mußt jekt nach Amerika.



1. Schorsch, du mußt jekt nach A = me = ri = ka,



sprach mein Va = ter einst zu mir, denn du liebst die schö = ne



Ei = na, das ist gar nicht, das ist



gar nicht schön von dir, denn du liebst die schö = ne



Ei = na, das ist gar nicht schön von dir.

2. Weil die Lina evangelisch | Und der Schorsch katho-
lisch ist, | Darum wollen es die Eltern | Und die ganze |
Und die ganze Sippschaft nicht.

3. Auf dem Bahnhof angekommen, | Gab's 'ne große
Sauferei, | Und da hat man eins genommen, | Und die
Lina, | Und die Lina war dabei.

4. In Amerika wär's doch viel schöner, | Wär' die Lina
erst dabei, | Und mein Herz wird immer kleiner, | Und es
wird so, | Und es wird so schwer wie Blei.

85.

Melodie wie Nr. 72.

1. Seine Mutter Hebamm' war in München, | Und
sein Vater nährte sich vom Tünchen, | Sie waren beide kreuz-
brave Leute, | Doch der Apfel, der fiel weit vom Stamm.
Wie das kam!

2. Hulda Meier hieß seine Verlobte, | Doch er merkte,
daß sie ihn nur soppte; | Mit einem andern, tät sie stets
wandern, | Dieweil sie ihm die treue Liebe schwur. | Man
denke nur!

3. Sie tanzte einstmals grade eine Pulka, | Seine innigst
heißgeliebte Hulda, | Da naht er diebisch und sticht ihr bübisch
Einen Duld von hinten in die Brust. | Und das mit Lust!

4. Doch der Bösewicht, er stach daneben, | Und die
Hulda blieb noch ein'ge Zeit am Leben. | Es schwamm die
Gute in ihrem Blute, | Vorher war sie fröhlich und gesund.
O du Hund!

5. Darum siehst du guter, frommer Christe, | Aufge-
richtet steht ein Blutgerüste. | Dieses besteigt er, ach, und
dann zeigt er, | Daß er ohne jegliche Moral. | So'n Skandal!

6. Denn als der Pater mit dem Kreuzfige | Sich ihm
naht mit einem tiefen Knize, | Um von den Sünden ihn zu
entbinden, | Da streckt er ihm die Zunge ins Gesicht. | Daß
schickt sich nicht!

7. Und so wurde er denn hingerichtet, | Nachdem er
auf sein Seelenheil verzichtet. | Man hieb ihm munter den
Kopf herunter | Mit einer scharfgeschliffnen Guillotin'. | Da
war er hin!

86. Soldatenabschied.



1. So lebt denn wohl, wir müssen Abschied neh-men,



die Ku-gel wird ins Flin-ten-rohr ge-steckt;



und un-ser Al-ler schö-nen jun-ges Le-ben



wird bald im Tod aufs Schlachtfeld hin-ge-streckt.

2. So lebt denn wohl, ihr Eltern, Schwestern, Brüder,
Zum letzten Male reich' ich euch die Hand, | Und sehen wir
einander niemals wieder, | So hoffen wir auf jenes bess're Land.

3. So leb' denn wohl, du meine Heißgeliebte, | Der Ab-
schied fällt mir schwerer als der Tod, | Und noch ein Kuß von
dir, o Heißgeliebte, | Erinnert mich an jenes Morgenrot.

4. Kanonenkugeln sausen durch die Lüfte, | Die Bajonette
sind schon aufgepflanzt, | Die Siegesfahne flattert durch die
Lüfte, | Mit Pulverdampf ist unser Haupt bedeckt.

5. Auf, auf, ihr Brüder, fasset frischen Mut, | Fürs Vater-
land vergießen wir das Blut. | Und siegen wir, so rufen wir
Hurra, Hurra, | Als stolze Sieger Deutschlands stehn wir da.

87. Die Spinnerin.



1. { Spinn, spinn meine lie-be Tochter, ich kauf' dir'n Paar
„Ach ja, meine lie-be Mutter, auch Schnallen da-



Schuh': } Ich kann ja nicht spin-nen, es schmerzt mir mein
zu. }

Singsang.



2. „Waib, Waib, sollst hamgehn, | Dain Man is recht
schlecht.“ | „Is a schlecht, g'schiacht eam recht! | Siaba Franz,
nur noch an Danz! | Nacha wüll i hamgehn.“

3. „Waib, Waib, sollst hamgehn, | Dain Man ligt in
Sign.“ | „Eigt in Sign? Laßt 'n lign! | Siaba Franz, nur
noch an Danz! | Nacha wüll i hamgehn.“

4. „Waib, Waib, sollst hamgehn, | Dain Man, dear is
dod.“ | „Is a dod? Dreft'n Got! | Siaba Franz, noch an
Danz! | Nacha wüll i hamgehn.“

5. „Waib, Waib, sollst hamgehn, | Dain Man wird bigrabbn.“ | „Wird bigrabbn, brauchd ma's nit z'sagn. | Siaba Franz, noch an Danz! | Nacha wüll i hamgehn.“

6. „Waib, Waib, sollst hamgehn, | A Fraier is im Haus.“
 „Is ar im Haus?“ Laßt'n nit aus! | Siaba Franz, hiazt
 kan Danz, | Denn i wüll glei hamgehn.“

95. Der Zimmergesell.



2. Und als das Haus gebauet war, | Legt er sich nieder
und schlief, | Da kam des jungen Markgrafen sein Weib, |
Zum zweiten und dritten sie rief: :

3. Steh auf, steh auf, jung' Zimmergesell, | Es ist wohl
an der Stund', | Hast du so wohl gebauet das Haus, | So
küß' mich auf meinen Mund. |

4. Ach nein, ach nein, Markgräfin fein, | Das wär' uns
beiden eine Schand', : Und wenn es der junge Markgraf er-
führ', | Müßt ich wohl meiden das Land. :

5. Und als sie beide beisammen war'n | Und meinten,
sie wären allein, | Da führte der Teufel das Kammermensch
her, | Zum Schlüsselloch schaut sie herein. :

6. „Ach Herr, ach Herr, ach edler Herr, | Groß' Wunder
zu dieser Stund': | Da küßt der schwarzbraune Zimmergesell |
Die Frau Markgräfin an Mund.“ :

7. „Und hat er geküßt meine schöne Frau, | Des Todes
muß er sein! | Einen Galgen soll er sich selber erbaun | Zu
Schaffhausen drauß' an dem Rhein.“ :

8. Und als der Galgen gebauet war, | Da führten sie
ihn zur Stell', | Er schlug die Augen unter sich, | Der schwarze-
braune Zimmergesell. :

9. Da sprach der Markgraf selber wohl: | „Wir wollen ihn leben lan! | Ist keiner doch unter uns allen hier, | Der dieses nicht hätte getan.“ :

10. Was zog er aus der Tasche heraus? | Wohl hundert Goldkronen so rot: | „Geh mir, geh mir aus dem Land hinaus, | Du findest wohl überall Brot.“ :

11. Und als er hinausgezogen war | Und ging wohl über die Heid', | Da stund des jungen Markgrafen sein Weib | In ihrem schneeweißen Kleid. :

12. Was zog sie aus der Tasche gar schnell? | Viel hundert Dukaten von Gold. | „Nimm's hin, nimm's hin, du feiner Gesell, | Nimm's hin zu deinem Sold.“ :

13. Und wenn dir der Wein zu sauer ist, | So trinke du Malvasier, | Und wenn mein Mündlein dir süßer ist, | So komme du wieder zu mir.“ :

96.



1. Was blinkt so freundlich in der Ser = ne? Das



lie = be, teu = re Va = terhaus. Ich war Sol = dat und war es



ger = ne, doch jetzt ist mei = ne Dienst = zeit aus. Drum'



Brü = der, stoßt die Glä = ser an: Es le = be der Re =



ser = ve = mann! Wer treu ge = dient hat



sei = ne Zeit, dem sei ein vol = les Glas ge = weiht.

2. Den liebsten Posten, den wir stehen, | Den stehen wir vor Liebchens Tür, | Da brauchen wir auf nichts zu sehen | Und keine Runde stört uns hier. | Drum Brüder

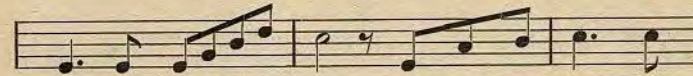
3. Die Mutter sitzt und denket nach, | Wo nur die Lina bleiben mag, | Die gute Mutter, wenn sie wüßt', | Die Lina küßt ein Reservist. | Drum Brüder

4. Ich hab' gedient, das ist gewiß, | Zwei Jahr' als preuß'scher Infant'rist | Und mache auch noch, wenn ich kann, | Die Übung mit als Landwehrmann. | Drum Brüder

97. Der Leiber.



1. Was ist des Kriegers se = lig = stes Ver = gnü = gen, was ist des



Krie = gers allerhöchste Lust? Als wie des Nachts beim



Mädigen zu lie = gen, die treu = e Liebe in der stol = zen

2. Wenn hinter dir der Jugendsonne Strahlen | Für
ewig haben ausgeglüht, | Wenn du durchschaut der Welte eitles
Prahlen, | Dann wird es stille im Gemüt.

3. Wenn du erkannt, daß edle Frauenliebe | Zu finden
ist allein im Lied, | Daß in der Welt nur herrscht die Lüge, |
Dann wird es stille im Gemüt.

4. Wenn du erkannt, daß Leben heißt nur leiden, | Daß
Treue keine Treue war, | Wenn Gut' und Böß' du lernstest
unterscheiden | — Steht vor der Tür die Totenbahr'.

100.



1. Wenn die Sol-da-ten in die Stadt mar=schie-ren, halb



rechts, halb links, g'ra-de aus, marsch! Öff=nen die Mäd=chen



Fen=ster und die Tü=ren, weil die Sol=da=ten



in die Stadt mar=schie-ren. Ei war-um? Ei dar-um! Ei



war=um? Ei dar=um! Ei, bloß we-gen tschin=de=raß=sa,



bum = de = raß = sa, bum = de = raß = sa! Bloß we = gen



tschin = de = raß = sa, bum = de = raß = sa = sa.

2. Wenn die Soldaten durch die Stadt marschieren | Halb-
links, halbrechts, g'rade aus, marsch! | Und ein bischen
Sauerkraut und ein bischen Braten | Geben die Mädchen gerne
den Soldaten. | Ei warum? Ei darum! Ei warum? Ei darum! |
Bloß wegen dem usw.

3. Wenn die Soldaten aus der Stadt marschieren | Halb-
links, halbrechts, g'rade aus, marsch! | Haben die Mädchen
traurige Stunden, | Weil die Soldaten alle sind verschwunden. |
Ei warum? Ei darum! Ei warum? Ei darum! | Bloß wegen
dem usw.

101.

Nicht zu langsam.



1. Wer 's Lie=ben be=tracht't, der wünscht, es wär'



Nacht. Muß einmal zu mei-nem Schätzlein gehn, muß ein-mal



vor ih = rem Fen = ster stehn, ob sie mir auf = macht.

2. Die Tür die war zu, | Schließ alles in Ruh'. | „Schatz,
du weißt es, daß man bei der Nacht | Keinem Menschen seine
Tür aufmacht, | Komme morgen früh.“

3. Morgen früh hab' ich keine Zeit, | Dann sehn's ja
die Leut'. | Hättest du mir gestern bei der Nacht, | Hättest deine
Türe aufgemacht, | Hättest mich erfreut.

4. Schönes Geld und schönes Gut, | Schöne Mädchen
gibt's genug. | Liebest du mich heut nicht bei dir ein, | Mag
ich morgen auch dein Schatz nicht sein, | Komm nicht mehr
zu dir.

102.



1. Wie manches Glas bezahlt' ich dir und hab' es nicht zer-



bro-chen, wie manches Glas bezahlt' ich dir und hab' es nicht zer-



brochen! Auch nicht ein Kuß = chen gibst du mir und



hast so viel, so viel ver = spro = chen. Auch spro = = chen.

2. Und küssest du mich heute nicht, | Will ich bis morgen
zehen, : Und wenn mir die Geduld zerbricht, | Mag auch ein
Krug, ein Krug zerbrechen. :

103. Zehn kleine Negerlein.



1. Zehn klei-ne Ne-ger-lein, die fu-h-ren ü-bern



Rhein, das ei-ne ist ins Wa-ser g'fall'n, da



wa-ren's nur noch neun. Ein klein, zwei klein,



drei klein, vier klein, fünf klein Ne-ger-lein,



sechs klein, sieb'n klein, acht klein, neun klein, zehn klein Negerlein.

2. Neun kleine Negerlein, | Die gingen auf die Jagd,
Das eine wurde totgeschossen, | Da waren's nur noch acht.

3. Acht kleine Negerlein, | Die gingen in die Rüben,
Das eine hat sich totgefressen, | Da waren's nur noch sieben.

4. Sieben kleine Negerlein, | Die gingen zu einer Hex,
Da hat sie den einen totgehext, | Da waren's nur noch sechs.

5. Sechs kleine Negerlein | Gerieten in die Sümpf,
Das eine ist drin stecken geblieb'n, | Da waren's nur noch fünf.

6. Fünf kleine Negerlein, | Die gingen mal zu Bier,
Das eine hat sich totgeschossen, | Da waren's nur noch vier.

7. Vier kleine Negerlein, | Die aßen heißen Brei, | Das
eine hat sich den Magen verbrannt, | Da waren's nur noch drei.
8. Drei kleine Negerlein, | Die fanden einst ein Ei, |
Das eine hat sich fortgeschlichen, | Da waren's nur noch zwei.
9. Zwei kleine Negerlein, | Die gingen zu einem Schreiner, |
Der hat das eine eingefahrt, | Da war es nur noch einer.
10. Ein kleines Negerlein, | Das sah ein Mädchen stehn, |
Da hat er es zur Frau genommen, | Da wurden's wieder zehn.

104. Die Blume vom Pokal.

Mel.: Das war der Zwerg Perkeo.

1. Zog froh mit Lust und Liebe | Wohl in die Welt
hinaus, | Wand manche Frühlingsblüte | Zu vollem duft'gen
Strauß. | So schön doch fand ich keine | In Feld und Wiesen-
tal | Als sie, die einzig eine, | Die Blume vom Pokal.
2. Auf deutscher Mäusenöhne | Bekränzt mit Kneipgelaß, |
Sprießt sie in ew'ger Schöne | Aus segenswerem Saß. | Laß
fahren, was da drückt, | Von Kummer, Kreuz und Qual |
Gesundet, wer da pflückt | Die Blume vom Pokal.
3. Sitz' du bei einem Glase, | Philisterschar, nur fest, |
Und lege Zung' und Nase | Am abgestandnen Rest. | Wir
hierstoffbraven Seelen, | Wir opfern ohne Zahl | Dem Ab-
grund unsrer Kehlen | Die Blumen vom Pokal.
4. Wohl schlangt im frohen Lenz | Mir einst du junges
Blut, | Laubgrün und Blütenkränze | Um Wanderstab und
Hut. | Ihr Duft und Farbenschimmer | Ward längst nun schal
und fahl, | Was tut's, blüht doch noch immer | Die Blume
vom Pokal.
5. Und naht dereinst die Stunde, | Wer weiß, wie bald
sie schlägt, | Wo man zum kühlen Grunde | Den müden Zecher
trägt. | Das Grabgeläute schweige, | Dann bringt mir noch
einmal | Tief schluckend bis zur Neige | Die Blume vom Pokal.

Text von Wagner.

105.



1. Z'nächst hot ma mei Derndl a Bria = ferl zua
g'schrie'm, war = um i denn bei da Nacht gar nim = ma
kimm. Sie moant, i war schlimm, weil i
gor nim = ma kimm. Da = ru = la, da = ru = la, du = liöb.

2. Wie i's Briaferl hob g'les'n, | Hot mei Herz a glei
g'lacht, | Do bin i glei ganga | Bei da stockfinstern Nacht, |
hob's gor nimma g'acht | Bei da stockfinstern Nacht. | Darula,
darula, duliöb.
3. Und wie i jezt kimm | Grod umma um 's Eck, |
Daweil san die Höllsakra | No net im Bett, | Is da dös net
a G'frett | San's no net im Bett. | Darula, darula, duliöb.
4. Hob's Loaterl onigl'oant, | Aba 'n Holzschua net obi
to, | A Holzschua sollt oba | A Patscha hat's to. | Scho wiada
oana drunt | So a Höllsakramunt. | Darula, darula, duliöb.
5. Drauf bin i a Zeit lang | Beim Dirnderl drin g'wen,
Auf oamal kummt da Baua | Mit'n Ochsenzeahm z'weg'n,
Schaut drei so verweg'n | Mit'n Ochsenzeahm z'weg'n. | Darula,
darula, duliöb.